

Rot wie Blut

Rot? Warum? Gute Frage...

Von Der_Doktor

Der Anfang und das Ende

Ich ging wie jeden Tag mit meinen Freunden nach hause. Es war schon längst dunkel und alles, was uns Licht gab, waren die Laternen, die alles in ein zwielichtiges Orange tauchten, bei dem es einem eiskalt den Rücken herunter lief. Wir wohnten alle vier am Rande der Stadt und um diese Zeit war hier alles still. Vor ein paar Tagen hatte ich einen Alptraum, der mich nichtmehr losließ. Seit dieser Nacht träumte ich immer wieder dasselbe, diesen Alptraum: ...Ich gehe wie jeden Abend diese Straße entlang, doch nichts ist wie sonst! Die Laternen, sie tauchten nun alles in ein rotes Licht. Alles ist rot, meine Freunde, die Umgebung und auch ich selbst. Keiner sagt etwas, kein Ton, kein geräusch ist zu hören, nichtmal unsere eigenen Schritte. Plötzlich steht ein junger Mann vor uns. Er hat blutrote Haare, doch seine eisblauen, stechenden Augen scheinen jeden zu durchbohren, selbst das Rot der gesamten Umgebung. Diese Augen, das einzigste, was nicht rot ist, sie spiegeln den Tod wieder. Ich blicke in diese Augen und wache dann auf, liege in meinem Bett und bin erleichtert, dass alles nur ein Traum war. Doch diese blauen Augen werde ich nie vergessen können-... Grade im richtige moment werde ich aus meinen Tagträumen gerissen und zurück in die Realität geholt, denn meine Freunde waren stehen geblieben. Sie waren verstummt, starrten gebannt und entsetzt gerade aus. Sie deuteten auf etwas vor ihnen- genau wie im Traum! Sie waren entsetzt, warum? Hatten sie solche Angst, weil ich von meinem Traume erzählt habe? Oder wolten sie mich verarschen? Langsam, fast Zeitlupe, drehte ich meinen Kopf in die Richtung, in die sie zeigten und wäre beinahe in Ohnmacht gefallen. Dort stand nicht weit von uns entfernt ein junger Mann mit blutroten Haaren und fixierte mich mit diesen kalten, stechenden, eisblauen Augen wie ich sie schon aus meinem Traum kannte. Meine Freunde rannten weg, voller Panik, doch ich blieb wie gebannt an Ort und Stelle. Langsam ging der Mann auf mich zu, ein kaltes Lächeln umspielte seine Lippen. Als er genau vor mir stand, legte er seine kalte Hand auf meine Schulter. Sie schien mir viel schwerer, als eine Hand je sein könnte, sie erdrückte mich fast. "Ich habe auf dich gewartet, mein Sacrifice." Sacrifice bedeutete soetwas wie Opfer. Ich war sein Opfer? Aber warum? Wieso? Was hatte ich getan? Plötzlich spürte ich einen stechenden Schmerz im Bauchraum und Blut fand den Weg in meinen Mund. Der stechende Schmerz wurde unerträglich und verwandelte sich in einen dumpfen, pochenden Schmerz. Alles um mich herum wurde erst langsam rot wie Blut, das Blut, das ich schmeckte und dann schließlich schwarz. Er hatte mit ein Messer in den Bauch gerammt, es einmal um die eigene Achse gedreht und dann weider heraus gezogen. Es war sicher in seiner Manteltasche versteckt

gewesen. ~Hätte ich doch nicht denselben Fehler, wie in meinem roten Alptraum begangen und wäre weggerannt...~ Das waren meine letzten Gedanken..... Ich schreie wie am Spieß, jemand rüttelt mich wach und ich fahre schweißgebadet und weinend aus dem Schlaf... ~Nur ein Traum, Glück gehabt!~